

Die Zukunft Europas

Die Europäische Assoziation (EA) ehemaliger Abgeordneter von Mitgliedstaaten des Europarates ist besorgt über den Zustand Europas, das sich auf einem Scheideweg befindet. Die Europäer müssen sich entscheiden, ob sie wollen, dass ein starkes Europa in einer sich schnell verändernden Welt eine wichtige Rolle spielt oder auf den veralteten Nationalismus des 19. Jahrhunderts zurückfällt und global marginalisiert wird.

In der Tat gibt es eine "Polykrise" mit noch ungelösten Konflikten, Gewalt und sogar Kriegen im Osten des Kontinents. Die europäische Wirtschaft ist nach wie vor fragil und leidet unter den Haushaltsproblemen in EU-Mitgliedstaaten, der Rückkehr des Protektionismus und einer ablehnenden Position der US-Regierung gegenüber EU und Freihandel und nicht zuletzt dem Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union. Die ökologische Krise und der Klimawandel gehen weiter. Die Politik der EU-Mitgliedstaaten im Migrations- und Flüchtlingsproblem zeigt einen Mangel an Solidarität in Europa und die Unfähigkeit, gemeinsame Lösungen zu finden und umzusetzen, den es zu überwinden gilt.

Einige nationalistische Regierungen zeigen einen Mangel an Respekt für die Demokratie und die gemeinsamen europäischen Werte, insbesondere für die Unabhängigkeit der Justiz, die Presse- und Vereinigungsfreiheit und die Rechte der Frauen.

Die Schwäche der nationalen und europäischen Politik zur Bewältigung dieser Herausforderungen hat zu wachsender Unzufriedenheit bei einem wachsenden Teil der Bevölkerung und dem Aufstieg populistischer Parteien und nationalistischer Bewegungen geführt. In dieser Situation wollen die ehemaligen Parlamentarier zu einer besseren Zukunft Europas beitragen, in der ein würdevolles Leben für alle möglich ist.

Ihre Antwort ist nicht weniger, sondern mehr Europa, nicht weniger, aber mehr Union in allen Bereichen, in denen gemeinsame Aktionen uns stärker machen, aber gleichzeitig auch mehr Respekt für Subsidiarität. Der Grundsatz "Einheit in Vielfalt", in dem die europäischen Länder ihre Identität und Tradition bewahren und zu ihrem gemeinsamen Nutzen zusammenarbeiten, muss respektiert werden. Die Führung der Union sollte gestärkt werden, insbesondere durch die Wahl des Präsidenten der Kommission durch das Europäische Parlament nach dem Ergebnis der Europawahl.

Wir brauchen auch mehr paneuropäische Perspektiven. Die EU ist ein bedeutender Teil Europas und ein wichtiges Instrument der europäischen Integration, aber nicht ganz Europa. Daher sollten die Union und der Europarat stärker zusammenarbeiten, um alle europäischen Nationen in das einzigartige Projekt des europäischen Friedens einzubeziehen. Dazu gehört die Überlegung einer Sicherheitsarchitektur für Europa einschließlich aller europäischen Staaten und eine effiziente Kontrolle der Außengrenzen Europas.

Der "Brexit" darf keine neuen Grenzen schaffen, insbesondere zwischen Nordirland und der Republik Irland, und die Tür für eine Rückkehr des Vereinigten Königreichs in die Union sollte offen gehalten werden.

Unter den Umständen der Welt von heute braucht Europa auch mehr Selbstbehauptung zu neuen Herausforderungen wie der Entstehung von Mächten wie China oder einer neuen Art von Isolationismus in den USA.

Die Europäische Assoziation hält es für unabdingbar, das gemeinsame Erbe der europäischen Völker, das auf humanistischen, kulturellen und demokratischen Idealen beruht, die von der Geschichte geprägt sind, wiederzubeleben, um die Bemühungen um ein besseres Leben in Europa und den Platz Europas im neuen Konzert der globalen und aufstrebenden Mächte zu stärken, das sich neuen demographischen, ökologischen, wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Herausforderungen stellt und seine Legitimität auf die Förderung von Demokratie und Menschenrechten, harmonische wirtschaftliche Entwicklung sowie auf bessere und mehr Entwicklungshilfe für benachteiligte Länder gründet.

Gegenseitiges Verständnis, Zusammenarbeit und Solidarität für das Gemeinwohl und das Wohlergehen aller Europäer werden sich gegenüber immer noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten, Spannungen und Konflikten durchsetzen.

Die Zukunft Europas ist nie wieder Krieg, nie wieder Diktatur, Zusammenleben in Frieden und Demokratie!

The Future of Europe (short version of the [Strasbourg Declaration](#))

Walter Schwimmer, former Secretary General of the Council of Europe

The European Association of former Members of Parliaments of the Member States of the Council of Europe is concerned about the state of Europe that is at a crossroads. The Europeans have to decide whether they want a strong Europe playing an important role in a fast changing world or to fall back to the outdated nationalism of the 19th century and being marginalized on our globe.

Indeed, there is a “polycrisis” with still unsolved conflicts, violence and even wars in the East of the continent. The economy of Europe is still fragile, suffering from of 2008, budgetary problems in EU-member countries, the return of protectionism and an adverse position of the US administration towards EU and free trade and last but not least the UK leaving the European Union. The ecological crisis and climate change are going on. The policies pursued by EU member states on the migration and refugee issue demonstrate a lack of solidarity within Europe and the inability of finding and implementing common solutions which must be overcome.

Some nationalistic governments show lack of respect for democracy and the common European values, in particular for the independence of the judiciary, the freedom of press and association and women’s rights.

The weakness of national and European politics to cope with these challenges has led to increased dissatisfaction among a growing part of the population and to the rise of populist parties and nationalist movements. In this situation the former parliamentarians want to contribute to a better future of Europe where a dignified life for all is possible.

Their answer is not less but more Europe, not less but more Union in all matters where joint actions make us stronger but at the same time more respect for subsidiarity. The principle of “Unity in Diversity” where the European countries keep their identity and tradition and cooperate for their common benefit must be respected. The leadership of the Union should be strengthened, in particular through the election of the President of the Commission by the European Parliament on the result of the European election.

We also need more Pan-European perspectives. The EU is a significant part of Europe and an important instrument of European integration but is not the whole of Europe. Therefore, the Union and the Council of Europe should enter into more cooperation to include all European nations in the unique project of European peace.

That includes the consideration of a security architecture for Europe including all European states and an efficient control of the external borders of Europe.

The “Brexit” must not create new borders, in particular between British Northern Ireland and the Republic of Ireland and the door for a return should be kept open.

In the circumstances of the world today Europe needs also more self-assertion, towards new challenges such as the emergence of powers like China or a new kind of isolationism in the US.

The European Association thinks it is indispensable to revitalize the common heritage of the European peoples built on humanist, cultural and democratic ideals, cemented by history, in order to re-inforce the efforts for a better life in Europe and for the place of Europe in the new concert of global and emerging powers, facing new demographic, ecological, economical and security challenges, founding its legitimacy on the promotion of democracy and human rights, harmonious economic development as well as on better and more development assistance for disadvantaged countries.

Mutual understanding, cooperation and solidarity for the common good and the wellbeing of all Europeans will prevail over still existing disagreements, tensions and conflicts.

The future of Europe is never again war, never again dictatorship, living together in peace and democracy!

L'Avenir de l'Europe (version courte de la [Déclaration de Strasbourg](#))

Walter Schwimmer, ancien Secrétaire Général du Conseil européen

L'Association européenne est préoccupée par la situation de l'Europe, qui se trouve à un carrefour. Les Européens doivent décider s'ils souhaitent une Europe forte, qui joue un rôle important dans un monde qui change rapidement, ou s'ils souhaitent se replier sur un nationalisme datant du 19^e siècle et être marginalisés sur terre.

Il y a en effet une "polycrise" avec des conflits non encore résolus, de la violence et même des guerres à l'est du continent. L'économie de l'Europe est toujours fragile, souffrant depuis 2008 de problèmes budgétaires dans les états membres de l'Union européenne, du retour du protectionnisme, et d'une position négative de l'administration américaine envers l'Union européenne et le libre échange, et surtout du Brexit. La crise écologique et le changement climatique continuent. Les politiques des états membres de l'Union européenne en matière de migration et de réfugiés font preuve d'un manque de solidarité au sein de l'Europe et de l'impossibilité de trouver et d'implémenter des solutions communes ; il faut surmonter ces difficultés.

Certains gouvernements nationalistes ne respectent pas la démocratie et les valeurs européennes communes, en particulier s'agissant de l'indépendance de la justice, la liberté de la presse et les droits des femmes.

La faiblesse des politiques nationales et européennes pour relever ces défis a conduit à un mécontentement grandissant d'une partie croissante de la population et à la montée de partis populistes et de mouvements nationalistes. Au vu de cette situation, les anciens parlementaires souhaitent contribuer à un meilleur avenir de l'Europe où une vie digne est possible pour tous.

Leur réponse est qu'il ne faut pas moins mais plus d'Europe, pas moins mais plus d'Union dans tous les domaines où des actions communes nous rendent plus forts tout en respectant par la même occasion la subsidiarité. Le principe de l' "Unité dans la Diversité" où les états européens conservent leur identité et leur tradition et coopèrent pour le bien commun doit être respecté. Le leadership de l'Union doit être renforcé, particulièrement par l'élection du Président de la Commission par le Parlement européen sur base du résultat des élections européennes.

Il nous faut également plus de perspectives pan-européennes. L'Union européenne est une part significative de l'Europe et un instrument important pour l'intégration européenne mais ce n'est pas toute l'Europe. C'est pourquoi l'Union et le Conseil de l'Europe devraient coopérer plus pour inclure toutes les nations européennes au projet unique de paix européenne. Cela inclut la considération d'une architecture de sécurité pour l'Europe, comprenant tous les états européens et un contrôle efficace des frontières extérieures de l'Europe.

Le "Brexit" ne doit pas créer de nouvelles frontières, particulièrement entre l'Irlande du Nord britannique et la République d'Irlande, et la porte du retour doit rester ouverte.

Dans les circonstances mondiales actuelles, l'Europe a besoin de plus d'affirmation de soi face aux nouveaux défis tels que l'émergence de pouvoirs comme la Chine ou une nouvelle forme d'isolationnisme des États-Unis.

L'Association européenne des anciens parlementaires des pays membres du Conseil de l'Europe pense qu'il est indispensable de revitaliser l'héritage commun des peuples européens, basé sur des idéaux humanistes, culturels et démocratiques, cimentés par l'histoire, afin de renforcer les efforts pour une vie meilleure en Europe et pour la place de l'Europe dans le nouveau concert de pouvoirs mondiaux et émergents, relevant de nouveaux défis démographiques, écologiques, économiques et de sécurité, en fondant sa légitimité sur la promotion des droits démocratiques et des droits de l'homme, du développement économique harmonieux ainsi que sur une meilleure assistance au développement de pays défavorisés.

L'entente mutuelle, la coopération et la solidarité pour le bien commun et le bien-être de tous les Européens doit prendre le pas sur les désaccords, tensions et conflits toujours existants.

L'avenir de l'Europe c'est plus jamais la guerre, plus jamais la dictature, vivre dans la paix et la démocratie!